

**HUMBOLDT-KOLLEG UND INTERNATIONALE TAGUNG
ZUM 150. TODESTAG HEINRICH HEINES
RHETORIK ALS SKANDAL. HEINRICH HEINES SPRACHE
(25-27. September 2006 Debrecen)**

An der Universität Debrecen wurde am 25.-27. Sept. 2006 aus Anlass des 150. Todestages von Heinrich Heine im Rahmen eines Humboldt-Kollegs ein Symposium unter dem Titel *Rhetorik als Skandal. Heinrich Heines Sprache* veranstaltet. An der Tagung nahmen insgesamt 46 Gäste aus neun Ländern (Deutschland, Österreich, Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, Tschechische Republik, Ukraine) teil. Das Kolleg diente auch zur Neugründung des Debrecener Humboldt-Klubs. Es ist gelungen, die Heine-Tagung im Rahmen eines Humboldt-Kollegs mit einer Reihe von Begleitveranstaltungen für das größere Publikum (Dozenten und Studenten aller Fachrichtungen, Bürger der Stadt) zu erweitern, und es entstand zu Ehren des Heine-Jahres eine Heine-Veranstaltungsreihe. Die Begleitprogramme wurden in Zusammenarbeit mit dem *Deutschen Kulturforum Debrecen* veranstaltet. Organisator des Kollegs war Doz. Dr. habil Kálmán Kovács, stellv. Sekretär des *Humboldt-Vereins Ungarn*.

Die Alexander von Humboldt Stiftung wurde von Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Georg Kemper und Prof. Dr. Walter Erhart, das *Heinrich-Heine-Institut* (Düsseldorf), ein Zentrum der Heine- und Vormärz-Forschung, von dem stellvertretenden Direktor Prof. Dr. Bernd Kortländer, sowie von Dr. Bernd Füllner und Christian Liedtke vertreten. Auch weitere, international renommierte Forscher und Heine-Experten wie u. a. Prof. Dr. Dr. h. c. Hartmut Steinecke, Prof. Dr. Dietmar Goltschnigg, Prof. Dr. Karol Sauerland garantierten den Erfolg und die Ergebnisse der Veranstaltung.

Der fachliche Teil des Kollegs wurde im Rahmen des Forschungsprojektes *Ideologie der Formen* veranstaltet, an dem mehrere ungarische und deutsche Universitäten teilnahmen (Debrecen, Pécs, Miskolc, Tübingen, Greifswald). Nach den Tagungen im Jahre 2000 (*Textualität und Rhetorizität*) und 2003 (*Ideologie der Form*) wurde auch in dieser dritten Veranstaltung der Versuch unternommen, binäre Oppositionen, wie die geläufige Unterscheidung von *Form und Inhalt* oder Text und Kontext (bzw. jene zwischen kontextuellen und formalistischen literarischen Herangehensweisen) aufzuheben und die Rhetorizität als umfassende Modalität universeller Geltung näher zu betrachten.

Diese Zielsetzung bzw. Fragestellung richtet sich in Bezug auf Heinrich Heine auf die Dichotomie von *Artistik und Engagement* (so die Titelworte einer Anthologie von Wolfgang Kuttenuke). Laut Konferenzausschreibung von Kálmán Kovács, dem Leiter des Projektes *Ideologie der Formen*, sollte die Tagung rhetorischen, sprachlichen, stilistischen Forschungen Raum bieten, was aber nicht die einfache Verschiebung der Forschungsschwerpunkte von *Engagement auf Artistik* bedeutet, „weil es gilt, diese Dichotomie *aufzuheben*, da die jungdeutschen politischen Ansätze auch im Stil, in der Elocutio, verwirklicht werden. Hartmut Steinecke brachte dies treffend auf den Punkt, wenn er behauptete, dass Heines Redeweise einen *„regelverletzenden, damit die Ordnung unterlaufenden und politisch subversiven Charakter“* hat. Noch mehr: Heines Rede ist eine *polyphonische*, in der Mehrstimmigkeit, Offenheit, spielerische Intertextualität, Grenzverletzungen und Hybridität jegliche Metaphysik untergraben.“

An der offiziellen Eröffnung, die im Debrecener Zentrum der Ungarischen Akademie der Wissenschaften stattfand, wurde das Publikum im Namen der Alexander v. Humboldt-Stiftung von Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Georg-Kemper begrüßt. In dem anschließenden Plenarvortrag stellten Dr. Bernd Füllner und Christian Liedtke das Digitalisierungsprojekt *Heinrich-Heine-Portal* (www.heine-portal.de) mit seinem reichen Angebot vor. Die weiteren 15 Beiträge, die in diesem Kurzbericht jedoch nicht eingehend genug erörtert werden können, hatten unterschiedliche theoretische Akzentsetzungen: die Heine-Rezeption, Heine und die Musik, Heine und die Nation, Heines Rhetorik in seinen Testamenten, seiner Lyrik, seinen Reisebildern.

Walter Erhart (Greifswald) zeigte am Beispiel des Schwankens der Elementarbegriffe - über Raum und Zeit in Heines Vormärz-Rhetorik, dass die Kultur des Biedermeier und des Vormärz kulturelle

Energien zum Ausdruck bringen, die die Verunsicherung, die Beschleunigung in der Modernisierung bekämpfen sollen: durch die Stilllegung der Zeit, den Rückgriff auf eine stabile Ordnung des Raumes (Biedermeier) oder durch deren Beschleunigung, Temporalisierung (Vormärz). Hartmut Steinecke (Paderborn) untersuchte in seinem Vortrag die Auseinandersetzungen um Heines Sprache, insbesondere den Zusammenhang zwischen der Kritik an Heines Sprache und antisemitischen Stereotypen. Karol Sauerland (Warschau) gewährte in seinem Beitrag über Heine und Polen einen differenzierten Einblick in Heines Spiel mit Nationalstereotypen, bei dem er auch eine gewisse, der oft betonten kosmopolitischen Haltung des Dichters widersprechende Leichtfertigkeit betonte. Kálmán Kovács (Debrecen) erläuterte in seinem Beitrag die Wahrnehmung Heines in Ungarn durch die Petőfi-Rezeption, vor allem das Heine-Bild in der wirkungsvollen Petőfi-Monographie von János Horváth. Jiri Munzar (Brno) widmete sich am Beispiel der Rezeptionsgeschichte und der verschiedenen Übersetzungsvarianten des Gedichts *Loreley* den Übersetzungen der Werke Heines ins Tschechische. Dietmar Goltschnigg (Graz) sprach über Heines polemische Rhetorik in der Auseinandersetzung mit seinen musikalischen Zeitgenossen Mendelssohn-Bartholdy, Meyerbeer und Wagner. Karl Katschthaler (Debrecen) ging in seinem Beitrag auf das Verhältnis von Text und Musik in Schuberts Lied *Der Doppelgänger* nach einem Text von Heine ein. Im Vortrag von Imre Kurdi (Budapest) wurde Heines Strategie bei der Konstruktion seiner Testamententwürfe und seines endgültigen Testaments näher betrachtet. Anschließend sprach Christian Liedtke (Düsseldorf) anhand von Sprache und Stil in Heines Briefen von „Briefschreibungsordentlichkeiten“ und präsentierte eine Typologie der Briefe Heines. Bernd Kortländer bezog sich in seinem Vortrag über Poesie als Lüge u.a. auf *das Buch der Lieder*, um Ambivalenzen in den Liedern aufzuzeigen. Nikolina Burneva (Veliko Trnovo) kam in ihrem Beitrag über die visuelle Rhetorik in Heines Reisebildern zu dem Befund, dass bei der Visualisierung der Orte in dem Text keinerlei Materialität dargestellt, sondern eher eine subjektive Anthropomorphisierung vollzogen wird. Die performative Kraft des Wortes, das magische Verhältnis zur Sprache und Dichtung, d.h., Rhetorik und Magie in Heines Lyrik wurden anschließend im Vortrag von Hans-Georg Kemper (Tübingen) eingehend untersucht. Die Beiträge der Nachwuchswissenschaftlerinnen bezogen sich auf die Rhetorik des Sensualismus in Heines *Zeitgedichten* (Eszter Pabis), auf die Wandlungen des Frauenbildes in der Lyrik Heines (Andrea Horváth) und auf Heines Faustdichtung (Beatrix Kricsfalusi). Als Fazit wurde auch in der Abschlussdiskussion festgehalten, dass das Neulesen der Texte Heines, die Fokussierung auf das „Skandalöse“, die rhetorisch-literarischen Verfahren in seinem Werk im Kontext der Tagung, d.h., der Begegnung von Auslands- und Inlandsgermanistik die Heine-Forschung deutlich bereicherte, und dieser Eindruck wird hoffentlich auch nach der Publikation des Kongressbandes bestätigt.

Hervorzuheben sind schließlich die kulturellen Begleitveranstaltungen des wissenschaftlichen Programms, die auch vom *Deutschen Kulturforum Debrecen* mitorganisiert waren. Zu Ehren des Heine- und Schumann-Jahres wurde ein Konzert veranstaltet. Auf dem Programm standen Schumanns *Faschingsschwank aus Wien* und der Liederzyklus *Dichterliebe* aus Heines Gedichten. Die Musikstücke wurden von den jungen ungarischen Musikern Gábor Nagy (Klavier) und Péter Balczó (Tenor) vorgetragen. Die Heine-Texte wurden von der Wiener Theatergruppe *Teatro Caprile* und vom ungarischen Schauspieler Zsolt Trill (Beregszász, Ukraine) vorgetragen. Ein weiterer Auftritt, die szenische Lesung *Heine und Weine*, fand in der traditionellen Weingegend bei Eger statt. Im Rahmen der Tagung und in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut wurde eine Heinrich-Heine-Ausstellung zu Leben, Werk und Wirkung des Dichters eröffnet. Die Eröffnungsworte sprach Prof. Bernd Kortländer, der die Ausstellung zum Heine-Jahr 1997 konzipierte. Erwähnenswert ist ferner die Neugründung des Debrecener Humboldt-Klubs unter dem Vorstand von Doz. Dr. habil. Kálmán Kovács. Den Veranstaltern der Tagung: dem Institut für Germanistik der Universität Debrecen, dem Debrecener Humboldt-Klub, dem Deutschen Kulturforum Debrecen, der Abteilung Literaturwissenschaft am Debrecener Zentrum der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, sowie den Unterstützern: der Alexander von Humboldt-Stiftung, der Robert Bosch Stiftung, dem Goethe Institut Budapest, der Philosophischen Fakultät der Universität Debrecen und der Deutschen Botschaft Budapest sei an dieser Stelle noch einmal gedankt.

Eszter Pabis